

ist hell und spricht durch ihren zweckmäßigen Bau und ihre schmucklose Einfachheit jeden Eintretenden freundlich an. Der Altar steht gegen Morgen, über denselben ist die Kanzel, an deren Seiten sich Betstübchen befinden. An diese schließen sich die Emporen an, welche sich auf beiden Seiten in zwei Reihen übereinander, bis zum Orchester erstrecken. Die Orgel ist ein 12stimmiges Werk mit 2 Manualen, einem 8füßigen Prinzipal, einen 16füßigen Violonbaß und einer Pedalcoppel. Sie ist im Jahr 1815 um 750 Thlr. erbauet, hat einen starken Ton, bedarf jedoch einer Reparatur. Im Jahre 1837 wurden Altar und Kanzel von der Jugend durch freiwillige Beiträge mit einer neuen Bekleidung versehen, nachdem die alte, womit Frau Maria Rosine Kotherin, Gutsbesitzerin daselbst, die Kirche im Jahre 1812 beschenkt hatte, defect geworden war; ingleichen verehrten ihr in demselben Jahre einige hiesige Jünglinge, welche unbekannt bleiben wollten, ein vergoldetes Kreuzifix auf den Altar, und eines dergleichen, Joh. Gottfried Uhlich, Einwohner allhier und vormaliger Mühlenbesitzer in Gablenz, zum Gebrauch bei Begräbnissen, nachdem ebenderselbe der Gemeinde im Jahre 1835 ein Leichentuch zum Geschenke gemacht hatte. Im J. 1836 wurde der Thurm mit einer Uhr versehen, welche am Trinitatisfeste früh 6 Uhr zum erstenmale schlug. Bis zum Jahre 1836 besaß die Kirche nur eine Glocke, welche die Aufschrift hat: Soli Deo Gloria! Durchs Feuer bin ich geschossen 1720. Daniel Schmidt in Zwiskau hat mich gegossen. Im Jahre 1836 verpollständigte jedoch der hiesige Mühlengutsbesitzer, Daniel Ehregott Schulze, das Kirchengeläute durch Anschaffung einer größern Glocke, welche 3 Ctr. 19 $\frac{1}{2}$ schwer ist und 300 Thlr. kostet. Sie hat einen hellen Ton und wurde an dem Erntedankfeste des genannten Jahres geweiht und zum erstenmale beim Einlauten zum Gottesdienste gebraucht. Auf derselben befindet sich folgende Aufschrift: Diese Glocke wurde der Kirche mit dankbarem Herzen verehrt von Daniel Ehregott Schulze, Mühlengutsbesitzer zu Meinersdorf und seiner Gattin, Christiane Auguste Schulze. Gegossen von den Gebrüdern Haan in Chemnitz, im Monat Juli 1836.

Im Jahre 1840 erhielt die Kirche einen neuvergoldeten Thurmknopf, eine neue Fahne und einen Blitzableiter. Der Gottesdienst in dieser Kirche wird von dem Pfarrer in Jahnsdorf an jedem dritten Sonntage Vormittags mit Communion und Nachmittags abwechselnd, gehalten; an den übrigen Kirchentagen war die Gemeinde bis zum Jahre 1810 an den Gottesdienst in Jahnsdorf gewiesen. In diesem Jahre wurde ihr jedoch auf ihr Ansuchen bei der geeigneten Behörde an diesen Tagen ein Nachmittagsgottesdienst bewilliget, in welchem der Schullehrer eine Predigt vorliest; dieser Gottesdienst wurde im Jahr 1820, auf ihr anderweitiges Bitten, mit Bewilligung des hochpreislichen Kirchenraths auf die eilfte, und auf nochmaliges während der Pfarrvacanz im Jahre 1828 angebrachtes Ansuchen, im Sommer auf die neunte und im Winter auf die zehnte Vormittagsstunde zurückverlegt. Nicht minder wurden Orgelspiel und Gesang bei dem Gottesdienste und den Begräbnissen, so wie die Custodialien bei den Taufen, welche Verrichtungen bis jetzt der Schullehrer in Jahnsdorf besorgt hatte, gegen eine Entschädigung von 7 Thlr. an genannten Schullehrer im Jahre 1810 auf ihr Bitten dem Schullehrer in Meinersdorf übertragen; und auch diese Entschädigung bei der im Jahre 1832 erfolgten Erledigung der Schulstelle in Jahnsdorf, hohen Orts ihr erlassen.

Der Kirchhof ist im Jahre 1625 angelegt und umgiebt die Kirche.

Die Schule

zählt 116 Kinder in 2 Klassen. Der Lehrer, jetzt Carl Gottfried Drechsel, seit 1809 allhier, ist mit 150 Thlr. fixirt. Zur Heizung der Schulstube sind 6 Thlr. aus dem Kirchenvermögen bewilligt. Das Schulgebäude hat im Jahre 1840 einen Anbau von 6 Ellen, eine Schieferbedachung und einen Blitzableiter erhalten. Durch diesen Anbau gewann man eine helle und geräumige Schulstube mit Subsellien, so wie in dem obern Geschos eine Stube und Kammer. Bei den hierzu erforderlichen Ausgaben, welche sich über 900 Thlr. beliefen, ist die Gemeinde von dem hohen Cultusministerio mit 100 Thlr. unterstützt worden.

Die Kirchenbücher bei der Gemeinde reichen bis zum Jahr 1553 hinauf. Die Pfarr- und Schulstelle in Jahnsdorf sind Königl. Patronats, die Schulstelle in Meinersdorf ist bis jetzt von der Gemeinde besetzt worden.

Friedrich Christian Koch,
Pfarrer.

Parochie

U r s p r u n g ,

$\frac{1}{2}$ Stunde östlich oberhalb Langen, auch Oberlungwitz und der von Chemnitz ins Voigtland führenden Kunststraße gelegen, ist von eben dieser Stadt $2\frac{1}{2}$ Stunden, 2 Stunden von Stollberg, und $1\frac{1}{2}$ Stunde von Hohenstein im Schönburgischen, entfernt. Das hier befindliche Erb- lehngericht liegt mit der Kirche, einigen Gütern und Gärten auf einer Anhöhe, von welchem aus am Chemnitzer Steige hin, sich die höchste Spitze derselben bildet. Der größere Theil des Dorfes mit dem Pfarr- und Schulhause liegt mehr in einem Défilée und auf der süd-östlich sich hinziehenden Bürgerseite erhebt sich eine andere Anhöhe auf welcher noch einige Güter und Gärten vereinzelt stehen. Eine sehr alte Special-Charte von Sachsen weist sehr bestimmt nach, daß der frühere Name dieses Orts Morspurg gewesen ist, und die in der Umgegend weitläufigere Benennung Morspring scheint zu bestätigen, daß erst später, um die Zeit der Reformation der Name Ursprung angenommen worden ist. Nach Einigen soll zu dieser Benennung der aus dem oberen Gemeindeborne des Dorfes entspringende Lungwitzbach Veranlassung geworden seyn; nach Andern soll auch, weil der Ort zur Zeit der Reformation das erste evangelische Pfarramt in dieser Gegend bekam, davon den Namen erhalten haben. Vor dieser Zeit war Ursprung Filial der $\frac{3}{4}$ Stunde weit nach Westen zu entfernten Mater Wästenbrand, so daß ein von dort hieher führender Steig noch jetzt unter dem Namen Pfaffensteig bekannt ist. Nachher zu einer eigenen Parochie gebildet, haben hieher nebst Seyffersdorf zwei Filiale 1.) Kirchberg mit Pfaffenhain und 2.) Abtei Lungwitz gehört.

Eine Matrikel vom Jahre 1623, das einzige aus früherer Zeit im hiesigen Pfarramte sich vorfindende Dokument ist hierüber das sicherste Zeugniß, so wie die nach späterer Abtrennung Kirchbergs mit Pfaffenhain für Abtei Lungwitz beibehaltene Anordnung des Gottesdienstes nicht minder dafür spricht. Ihr zu Folge nämlich war damals verfügt, daß in 4 Wochen alle Sonntage Früh und Nachmittags zu Ursprung und Kirchberg Amt und Predigt alternis vicibus gehalten, den 5ten Sonntag Amt und Frühpredigt, desgleichen Sonntags vorher Nachmittagspredigt in Abtei Lungwitz geschehe.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Jahnsdorf. 2.) Meinersdorf. 3.) Ursprung. 4.) Abtei-Lungwitz.